Anna-Lena kann wieder lachen

20 Jahre Interdisziplinäre Frühförderung der Lebenshilfe Regen – Jubiläumsfeier mit viel Lob

Regen. Die hervorragende Arbeit und die große Bedeutung der Interdisziplinären Frühförderung Regen haben mehrere Redner gewürdigt, die gestern Vormittag zur Feier des 20-jährigen Bestehens gekommen waren. Das größte Lob für die unter der Trägerschaft der Lebenshilfe stehenden Einrichtung kam jedoch von einer betroffenen Mutter, die den Mut aufgebracht hatte, beim Festakt ihre Situation zu schildern. Priscilla Schiller aus March, deren sechsjährige Tochter Anna-Lena seit zwei Jahren in der Interdisziplinären Frühförderung betreut wird, erzählte von großen Fortschritten: „Anna-Lena malt, bastelt, lacht, nimmt am Leben teil – und wir Eltern können wieder mit Freude in die Zukunft schauen“.

Priscilla Schiller hatte ihre Tochter in der 33. Schwangerschaftswoche zur Welt gebracht. Kurz nach der Geburt habe dann eine Odyssee mit Terminen und Untersuchungen bei zahlreichen Ärzten und Therapeuten begonnen. Trotz einer vorhergesagten Lebenserwartung von nur zwei Jahren habe man weiter gekämpft; mit vier Jahren sei Anna-Lena schließlich in die Interdisziplinäre Frühförderung gekommen. „Das war viel zu spät, aber mich hat ja niemand auf diese Möglichkeit hingewiesen“, beklagte Priscilla Schiller. Mit Physio-, Ergo- und Logopädie macht das Mädchen große Fortschritte, die vorher konsultierten Ärzte und Therapeuten würden Anna-Lena nicht wiedererkennen.

An die Anfänge der Frühförderung erinnerte der Geschäftsführer der Lebenshilfe, Jochen Fischer, in seiner Begrüßung. Begonnen wurde in einem 15 Quadratmeter großen Raum in der Christophorusschule Schweinhütt. 1994 habe die Lebenshilfe die Trägerschaft übernommen, ein Gebäude in der Böhmerwaldstraße gekauft, und dort neben der Frühförderung auch den zeitgleich gegründeten Familienentlastenden Dienst (FED) sowie eine Geschäftsstelle eingerichtet. Vor 20 Jahren seien rund 60 Kinder betreut worden.

Doch im Haus in der Böhmerwaldstraße wurde es immer enger, so zog die Lebenshilfe bereits fünf Jahre später um in das jetzige Domizil in der Parkstraße, die frühere Privatklinik von Dr. Herbert Braumandl, dem Gatten der langjährigen Lebenshilfe-Vorsitzenden Ruth Braumandl. Auch dieses Gebäude musste umgebaut und erweitert werden. Inzwischen ist man eine Interdisziplinäre Frühförderung, so dass die Kostenträgerschaft beim Bezirk und nicht mehr beim Landkreis liegt. „Mittlerweile laufen bei uns jährlich rund 250 Kinder mit ihren Eltern ein und aus“, berichtete Jochen Fischer nicht ohne Stolz.

Die Festrede hielt Dr. Lothar Unzner, Vorsitzender des Vereins Arbeitsstelle Frühförderung Bayern. In einem mit zahlreichen fachlichen Einzelheiten gespickten Vortrag betonte Dr. Unzner, dass es vorrangiges Arbeitsziel der Interdisziplinären Frühförderung sei, den Wissensstand zu erweitern, die Fortentwicklung zu unterstützen und die fachliche Qualität zu stärken. Regen sei einer der ersten Landkreise gewesen, die betroffenen Familien ihre Hilfe angeboten haben. Kinder mit Entwicklungsrisiken und -gefährdungen sollten so früh wie möglich zur Frühförderung gebracht werden, um drohende Behinderungen erkennen, abwenden oder zumindest eindämmen zu können. Es gelte, die persönliche Entwicklung eines Kindes ganzheitlich zu fördern, um ihm zu ermöglichen, am Leben der Gesellschaft teilzunehmen.

Große Fortschritte macht Anna-Lena Schiller, hier mit ihrer Mutter Priscilla, die seit zwei Jahren in der Interdisziplinären Frühförderung betreut wird. – Fotos: Kramhöller

Die Zielsetzungen der Interdisziplinären Frühförderung erläuterte der Festredner Dr. Lothar Unzner.

Ein Juwel im Landkreis: Stiftungsratsvorsitzender Ernst Hinsken würdigte die Leistungen der Einrichtung.

Die Betreuung sei ambulant oder mobil (Elternhaus oder Kindertagesstätte) möglich. Die Kinder bekommen Block- und Einzeltherapien, „manchmal ist auch eine Therapiepause nicht schlecht“, fügte Dr. Unzner hinzu. Das wichtigste Gut der Frühförderung seien die Mitarbeiter, die meist große Erfahrung einbringen können.

Den Reigen der Grußworte eröffnete Regens Bürgermeisterin Ilse Oswald. Die Einrichtung der Interdisziplinären Frühförderung in der Parkstraße bezeichnete sie als „Perle der Stadt“. Hier werde professionell und einfühlsam gearbeitet, es sei bewundernswert, was alles umgesetzt und gemeistert wird. Franz Schedlbauer, Vizepräsident des niederbayerischen Bezirkstages, sagte, dass die Frühförderung die Vorbereitung für eine inklusive Gesellschaft sei. Um für die Kinder das Beste herauszuholen, müssten Verantwortliche und Politiker miteinander reden und kämpfen.

ANZEIGE

Alles Richtig Entsorgt
AREG
SCHROTT/METALLE
Vergütung zu Höchstpreisen
☎ 09921/971344

Dass es ganz wichtig sei, dass sich um betroffene Kinder und Eltern jemand kümmert, stellte Landrat Michael Adam heraus. Man müsse noch verstärkt daran arbeiten, die Eingangsbarrieren zu überwinden. Der Stiftungsratsvorsitzende, der ehemalige Bundestagsabgeordnete Ernst Hinsken, lobte in höchsten Tönen: „Die Interdisziplinäre Frühförderung ist ein Juwel im Landkreis, hier werden großartige Leistungen erbracht für jemanden, der etwas schwächer ist als der Normalbürger“. Die Mitarbeiter wüssten, wie sie einen Menschen behandeln müssen, damit dieser sein Leben besser meistern kann.

Den Schlusspunkt setzte Josef Weinhuber, Vorsitzender der Lebenshilfe Regen. Er betonte, dass Engagement und Bereitschaft der Mitarbeiter nicht selbstverständlich seien. Weil sich schwache Kinder von starken etwas holen, sollten inklusive Ansätze stärker berücksichtigt werden. Neben den Rednern waren eingangs noch weitere Gäste begrüßt worden: Dekan Josef Ederer, Pfarrer Matthias Schricker, einige Bürgermeister, Vertreter von Krankenkassen und Frühförderstellen aus ganz Niederbayern, Vorstandschaftsmitglieder der Lebenshilfe sowie Mitarbeiter aus Schulen und Kindergärten. – kr